

In dieser Ausgabe:

Editorial	1
Unternehmens- erwartungen – Barometer für die Konjunktur	2
Erfolgreich handeln mit Candlesticks – eine Dax-Analyse	4
Erfahrungen eines Heavy Traders	6
Große Rohstoffpreis- ziele erreicht	8
No free Lunch—but Credit Crunch!?	10
Terminübersicht	12
Impressum	12

Liebe Besucher der IAM, liebe Vtad'ler,

Die Charts geben Ihnen Einblicke in das Marktgeschehen und helfen Ihnen die richtigen Entscheidungen zu treffen – und zwar insbesondere in volatilen Zeiten. Wenn Sie beruflich oder aus privatem Interesse mit den Märkten zu tun haben, müssen Sie sich auf präzise Bewertungstechniken stützen können.

Die Technische Analyse liefert verlässliche Ergebnisse und ist deshalb in den letzten Jahren für Investoren und Trader unverzichtbar geworden. Mit den Methoden der Technischen Analyse sind Sie in der Lage, mit einfachen Mitteln die aktuelle Marktsituation zu beurteilen, um daraus schnell und effizient das Gerüst jeder Handelsidee aufzustellen: Den Einstiegskurs, den Stopp-Loss-Kurs und das nächste Kursziel.

Um dem steigenden Bedarf der Finanzinstitute nach kompetenten Analysten sowie dem wachsenden Bedarf an verbesserten Analysetechniken zu entsprechen, wurde 1992 die „Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands“, VTAD e.V., gegründet. Sie ist auch der autorisierte Landesverband des Weltverbandes IFTA.

Die VTAD als Plattform für Technische Analysten

In monatlich stattfindenden Workshops in zehn Regionalgruppen in ganz Deutschland bieten wir unseren über 800 Mitgliedern eine Plattform, um im persönlichen Austausch mit Gleichgesinnten und besonders auch professionellen Technischen Analysten ihr Wissen zu erweitern und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Allein im Jahr 2008 sind bis-

her 150 neue Mitglieder der VTAD beigetreten, wodurch die zunehmende Bedeutung unserer Vereinigung eindrucksvoll dokumentiert wird.

Jährliche Höhepunkte der VTAD-Veranstaltungen sind die Mitgliederversammlung sowie die VTAD-Frühjahrskonferenz, letztere unter wachsender Teilnahme von Pressevertretern aus Funk und Fernsehen. Durch ihre Verbindung

VTAD aktuell: Dr. Gregor Bauer als Dozent an die Hochschule Liechtenstein berufen

Die Technische Analyse erlangt zunehmende Bedeutung auch in der professionellen Ausbildung im Bankensektor. Wir freuen uns daher ganz besonders, dass der Vorstandsvorsitzende der VTAD, Dr. Gregor Bauer, zum **ersten Dozenten für Technische Analyse** an die Hochschule Liechtenstein, berufen wurde. Er wird im Rahmen der internationalen Ausbildung zum „Master of Science (MSc) in Banking & Financial Management“ Vorlesungen zur Technischen Analyse anbieten.

Wir wünschen ihm bei dieser Tätigkeit viel Erfolg.

Jürgen Nowacki
Stellvertretender VTAD-Vorsitzender

zur IFTA, kann die VTAD zu ihren Veranstaltungen immer wieder auch international gefragte Referenten gewinnen.

Als Mitglied haben Sie dabei die Gelegenheit, hochkarätige Referenten zu hören und Kollegen aus ganz Deutschland zum Erfahrungsaustausch zu treffen.

Wir freuen uns ganz besonders, dass die Ziele der VTAD von immer mehr institutionellen Fördermitgliedern aus



verschiedenen Branchen unterstützt werden.

Die VTAD findet immer mehr institutionelle Förderer

Wir begrüßen hiermit herzlich unsere im Jahr 2008 neu beigetretenen Fördermitglieder:

- aus dem Bankenbereich:
HSBC Trinkaus&Burkhard und die *Saxo Bank*,
- als Ausbildungsspezialisten:
Gresser Institute of Finance & Investment und die *Schulungsgesellschaft The Trader*,
- sowie die Verlags- und Mediengesellschaften *Börse Online*, *FinanzbuchVerlag*, *Smart Investor* und *Traders Media GmbH*.

Einladung zu einer kostenfreien Veranstaltung

Ich lade Sie herzlich ein, einmal eine Regionalgruppe kostenfrei zu besuchen. Die aktuellen Vortragsthemen sowie die Veranstaltungsorte entnehmen Sie bitte unserer Homepage

www.vtad.de.

Alle weiteren Fragen wird Ihnen dann der Regionalmanager gerne beantworten.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und hoffe, Sie bald als neues Mitglied persönlich zu treffen.

Viele Grüße, Ihr
Dr. Gregor Bauer
Vorstandsvorsitz VTAD e.V.

Unternehmenserwartungen – Barometer für die Konjunktur

Das ifo Institut München gilt seit langem als Vorreiter der modernen Konjunkturforschung. Der stellvertretende VTAD-Vorsitzende Jürgen Nowacki sprach mit Dr. Gernot Nerb über die Rolle von Unternehmern und Einkaufsmanagern bei der Konjunkturprognose. Eine gute Nachricht für Anleger: Der Blick in die Glaskugel zeigt, dass Investoren mit einer milden Abschwungphase rechnen dürfen.



Dr. Gernot Nerb ist Bereichsleiter Branchenforschung beim ifo Institut München.

Einiges spricht dafür, dass es diesmal zu einem „Soft-Landing“ kommt.

Herr Dr. Nerb, in der technischen Analyse gehen wir davon aus, dass im Preis einer börsengehandelten Ware oder im Kurs einer Aktie alle kursrelevanten Informationen enthalten sind. Ist aus Ihrer Sicht die empirische Erfassung von Unternehmenserwartungen genauso aussagefähig wie die Preisbildung auf dem Parkett?

Ja durchaus, denn zunehmend wurde anerkannt, dass ökonomische Verhaltensforschung ohne empirische Fundierung zweifelhaft erscheint. Es setzte sich die Erkenntnis durch, dass der einzig Erfolg versprechende Weg, unternehmerische Pläne, Erwartungen und Urteile in der wirtschaftlichen Analyse und Prognose angemessen zu berücksichtigen, darin besteht, auf authentische Umfragedaten zurückzugreifen.

Dieser Schluss gilt auch – oder erst recht – nach der sogenannten Theorie der rationalen Erwartungen. Diese Denkschule, die in den 70er und frühen 80er Jahren die wirtschaftstheoretische und -politische Diskussion stark prägte, unterstellte, dass die unternehmerischen Pläne und Erwartungen in der Regel zielge-

nau sind und keine systematischen Verzerrungen aufweisen, da in ihnen alle wichtigen Informationen von den Managern in der „richtigen Weise“ berücksichtigt seien. Falls es trotzdem zu Überraschungen kommen sollte, schlage sich dies unverzüglich in den Preisen nieder. Die Preise seien daher auch der ganz entscheidende Indikator für Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage.

Wie groß ist denn der Kreis der befragten Unternehmen und Einkaufsmanager und wie groß ist der Rücklauf aus einer Befragung?

Monatlich befragen wir mehr als 7.000 Entscheidungsträger und können auf einen Rücklauf beziehungsweise auf eine Teilnehmerquote von weit mehr als 80 Prozent verweisen.

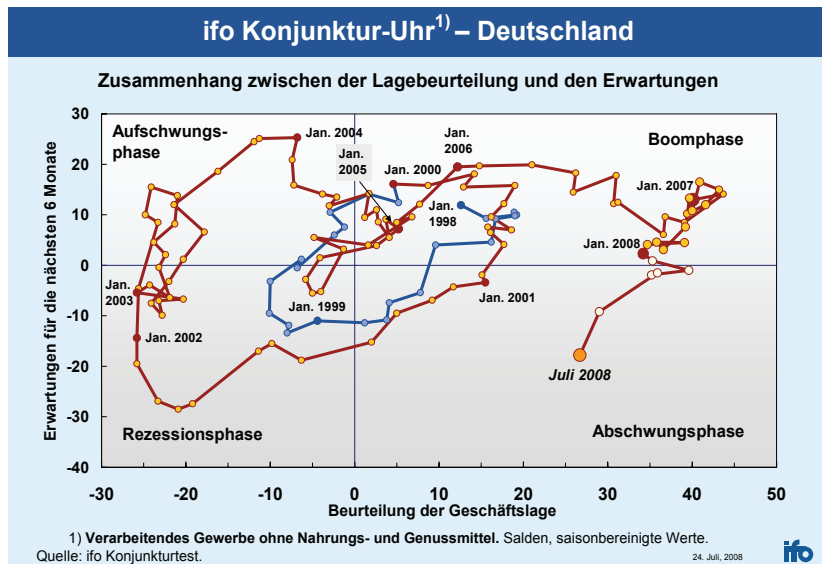
Im Gegensatz zu der Vielzahl der Statistiken die von anderen, ebenfalls führenden Forschungsinstituten erhoben werden, legen Sie Ihren analytischen Schwerpunkt bei der Konjunkturprognose auf die Gewinnschätzung, warum?

Die Gewinnschätzungen und -erwartungen, wie sie in den Konjunkturumfragen in

Form von Fragen nach der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen gestellt werden, sind die treibende Kraft für die konjunkturelle Entwicklung. Dies ist die Quintessenz des für die praktische Konjunkturforschung immer noch sehr ergiebigen Werkes von Wesley Claire Mitchell, dem Gründer des National Bureau of Economic Research (NBER) in den USA.

Eine konjunkturelle Expansion basiert auf steigender Nachfrage, die ihren Grund wiederum in höheren Gewinnerwartungen hat. Dies führt früher oder später zu Engpässen und steigenden Inputpreisen, was die Gewinnmarge drückt. Kostensenkungsmaßnahmen wie Kurzarbeit und Entlassungen herrschen in konjunkturellen Abschwüngen vor.

Ein zentrales Element von Mitchells Konjunkturvorstellung ist die Erkenntnis, dass im frühen Aufschwung die Kostenentwicklung der Preisentwicklung hinterherhinkt, was die Gewinne und die Gewinnerwartungen steigen lässt. Bereits vor dem oberen konjunkturellen Wendepunkt dreht sich erfahrungsgemäß



dieses Verhältnis zwischen Kosten und Preis um, was sich zunächst in schlechteren Gewinnaussichten und anschließend in einer ungünstigeren Einschätzung der aktuellen Gewinnsituation niederschlägt.

Herr Dr. Nerb, das IFO wurde 1948 gegründet, gilt seither als Vorreiter moderner Konjunkturforschung und genießt international großes Ansehen. Worauf ist das Ihrer Meinung nach zurückzuführen?

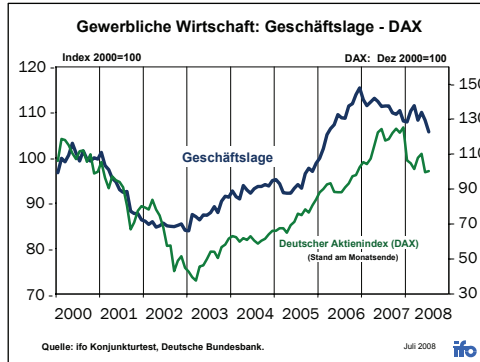
Generell lässt sich festhalten, dass sich Konjunkturumfragen vom Typ des ifo-Konjunkturtests in allen Ländern durchführen lassen, in denen auf Unternehmensebene eine weitgehende Entscheidungsfreiheit besteht. Nur in rein planwirtschaftlichen Systemen, in denen nur nach staatlichen Vorgaben produziert wird und die Preise keine Lenkungsfunktion haben, sondern staatlich festgesetzt werden, macht dagegen eine solche Umfrage wenig Sinn.

Nutzeniesser der Konjunkturumfrageergebnisse sind zum einen die Unternehmen selbst, die als Gegenleistung für ihre Mitarbeit in der Regel die Ergebnisse insgesamt oder zumindest die für ihre Branche erhalten.

Zum anderen erhalten hierdurch die wirtschaftspolitischen Instanzen sowie die Notenbank authentische Einschätzungen und Erwartungen des Unternehmenssektors, was wichtig ist, um ein realistisches und aktuelles Bild von der Situation der Wirtschaft zu gewinnen sowie die Wirkung von Maßnahmen frühzeitig abschätzen zu können.

Und wie schätzen Sie die konjunkturelle Entwicklung für die Zukunft?

Laut Umfrage, haben Ende Juli 2008 immer noch per Saldo 24 Prozent der Industriefirmen ihre Geschäftslage als gut bezeichnet, während sich bei den Geschäftserwartungen ein negativer Saldo von 17 Prozent ergab.

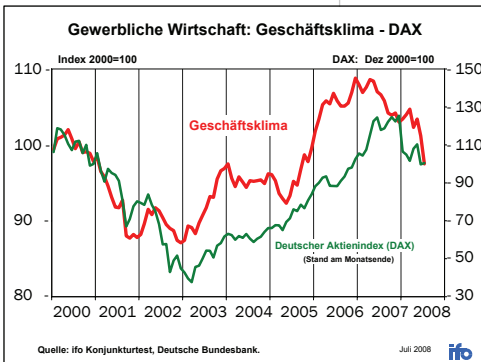


Eine solche Datenkonstellation ist typisch für die **frühe Phase eines Abschwungs**. Verglichen etwa mit den Abschwungphasen 1998 und 2000/2001 stellt sich das konjunkturelle Ausgangsniveau diesmal allerdings deutlich günstiger dar. (siehe Abb.1).

Trotzdem ist das natürlich keine Garantie, dass der konjunkturelle Abschwung diesmal schwächer als damals, speziell 2001/2002, ausfallen wird. Es spricht jedoch einiges dafür – insbesondere das derzeit noch sehr hohe Auftragspolster in der Industrie und die weiterhin starke Investitionsgüternachfrage aus dem OPEC-Raum und aus Schwellenländern – dass es diesmal in der Realwirtschaft nur zu einem „Soft-Landing“ und nicht zu einer harten Landung, verbunden mit einem spürbaren Abbau der Arbeitsplätze, kommen wird.

(Fortsetzung auf Seite 9)

Anzeige



worldoftrading 2008

Messe Frankfurt, am 14. und 15. November 2008

Die Messe rund um die Welt des Tradings

Erleben Sie internationale Top-Trader live und lernen Sie von den Besten! Entdecken Sie neue Techniken, kontrollieren Sie Ihr Risiko, verbessern Sie Ihr Trading, maximieren Sie Ihren Profit!

Erleben Sie außerdem:

- Kostenlose Vorträge
- Über 30 Top-Referenten an 2 Tagen
- Über 50 Aussteller aus den Bereichen Banken, Broker, Emittenten, Verbände, Software, Hardware, Weiterbildung, Fachverlage etc.
- Persönliche Trading-Strategien weltbekannter Profis „live“
- Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten

Das Highlight : Die US-Trading-Night

Tradinggrößen aus den USA und Europa handeln live an den weltweiten Finanzmärkten und Sie können diese Live-Show auf einer großen Leinwand mitverfolgen.



kostenlos & unverbindlich registrieren und **30,- € sparen!**

Mehr Informationen zur Messe und Anmeldung unter www.wot2008.de oder Tel. 0552 1/855344!

Bei der Analyse von Candlestick-formationen müssen unterschiedliche Zeitebenen betrachtet werden.

Erfolgreich handeln mit Candlesticks – eine DAX-Analyse

Candlesticks eignen sich sowohl für die kurz- als auch langfristige Analyse. Die Verknüpfung der unterschiedlichen Zeitebenen, wie auch die Beurteilung der Aussagekraft der einzelnen Candlestick-Formationen macht hierbei einen Großteil des Tradingerfolges aus.

Ich möchte Ihnen in diesem Beitrag anhand des DAX aufzeigen, wie Candlesticks in Verbindung mit der Trend- und Formationsanalyse sinnvoll genutzt werden können.

Betrachten Sie hierzu bitte zuerst den langfristigen Chart des DAX auf Quartalsebene (Abb. 1). Jede Kerze zeigt den Handelszeitraum eines Quartals an. Sie können hier zum Jahresende 2007 nach einer Phase der Euphorie (lange weiße Kerze) zwei kleinere Kerzen erkennen, die eine Phase der Unsicherheit darstellen.

Unsicherheitsphasen

Welche Rückschlüsse ließen sich aus diesem Bild ziehen? Ganz einfach. Phasen der Unsicherheit können, müssen aber nicht zwangsläufig zu einer Trendwende führen. Relevant war jedoch, dass Verkaufssignale in kurzfristigeren Zeitebenen in Verbindung mit den Quartalskerzen eine sehr hohe Aussagekraft erhielten.

So konnte sowohl der langfristig als auch der kurzfristig orientierte Anleger recht sichere Verkaufssignale erkennen, nachdem der DAX ein ansteigendes Dreieck im Tages- und Wochenchart Anfang 2008 nach unten verließ. Kursziel

war nach Ausbruch aus dem Dreieck die Marke von ca. 6.500 Punkten.

Abbildung 2 zeigt den Wochenchart mit deutlichen Verkaufssignalen Anfang des Jahres, die aufgrund der Quartalskerzen eine hohe Aussagekraft erhielten. Anleger konnten so Longpositionen frühzeitig glattstellen und Shortpositionen eröffnen.

Aktion und Reaktion

Jede Aktion ruft an der Börse auch eine Reaktion hervor – und wie ein Ball aus hoher Höhe geworfen auch wieder nach oben springt, konnte der DAX eine Erholung starten. Als technischer Analyst im Premium-Bereich von wallstreet-online.de empfahl ich nun meinen Lesern nach Ablauf des ersten Quartals, Longpositionen im Bereich 7.200 bis 7.300 Punkten abzubauen.

Warum: weil in der Mitte einer langen schwarzen Kerze in der Regel ein kräftiges Widerstandsniveau vorherrscht und hier die Reaktion auf die vorherigen Verluste ein Ende finden sollte. Eine neue Abwärtsbewegung war zudem sehr wahrscheinlich, da sich ein Trendwendemuster in der Quartalsebene ausbildete, ein Tower Top. Im dargestellten



Stefan Salomon ist freiberuflicher Technischer Analyst und Experte in der japanischen Candlestick-Analyse.

Quartalschart (Abb. 3, siehe rechte Seite) ist das Tower Top eingekreist. Die Mitte der langen schwarzen Quartalskerze bei ca. 7.290 Punkten stellt ein wesentliches Widerstandsniveau dar.

Im zweiten Quartal prallte der DAX am prognostizierten Widerstandsniveau ab – es bildete sich eine Phase der Unsicherheit. Diese Unsicherheit setzte sich auch im Juli und August 2008 fort.

Aussagekräftige Candlestickmuster

Liebe Leserin, lieber Leser, relevant bei der Nutzung der technischen Analyse und der Candlesticks ist es, zu wissen, wann Candlestick-Muster aussagekräftig sind und hervorragende Chance-Risiko-Verhältnisse bieten. Im oben skizzierten Verlauf (Abb. 2) war vor allem der Ausbruch aus dem ansteigenden Dreieck zu Beginn des Jahres eine solche Situation, da unterschiedliche Zeitebenen der Candlesticks

Abbildung 1: Dax langfristig, Quartale

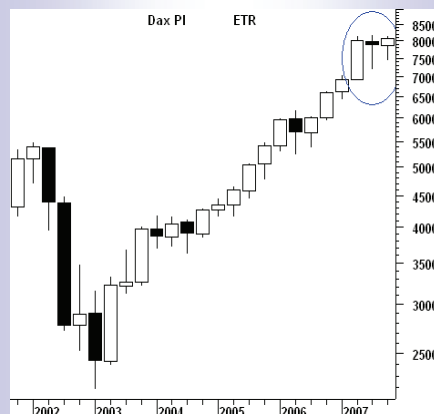


Abbildung 2: Dax-Wochenchart



Abbildung 3: Tower Top

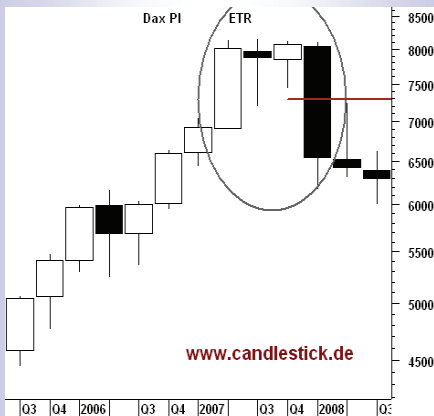


Abbildung 4:



in Verbindung mit der Trend- und Formationsanalyse zu widerspruchsfreien Aussagen (Verkaufssignalen) führten.

Andere Situationen dagegen weisen nur eine geringere Prognosequalität und Sicherheit auf. Aufgabe des technischen Analysten ist es letztlich, aufgrund von statistischen Untersuchungen und der erprobten Methodik abzuschätzen, welche Aussagekraft die Signale haben.

Wie geht es im DAX weiter?

Zum Redaktionsschluss am 22. August schloss der DAX bei 6.342 Punkten und somit an einer breiten Unterstützungszone zwischen zirka 6.167 und 6.384 Punkten (Abb. 4). Da auch die kleine schwarze Wochenkerze eine kurze Lunte zu diesem Termin aufwies, bestand am 22.08. die Chance einer wiederholten Ablösung von der Unterstützungszone und einer Erholung an den Abwärtstrend. Ein erstes positives Signal ergab sich somit bei einem Break der 6.485/6.500er Zone – mit dem Abwärtstrend als Kursziel.

Aus Sicht der langfristigen Candlestick-Analyse (Trendwendsignal Tower Top) musste dagegen weiterhin das Risiko beachtet werden, dass der DAX im weiteren Jahresverlauf neue Tiefs generiert und in Richtung der Rückkehrlinie des seit Anfang des Jahres gültigen Abwärtstrendkanals läuft. Damit ist auch ein Fall in Richtung 5.200 bis 5.000 Punkten ableitbar. Verkaufssignale ergaben sich aus Sicht des 22.08.08 bei einem

Break der 6.167 sowie nachfolgend der 5.950er Marke.

Widersprüchliche Signale

Letztlich widersprechen sich damit die lang- und kurzfristige Analyse der Quartals- und Wochenkerzen. Eine Richtungsprognose mit eindeutig hoher Wahrscheinlichkeit wie Anfang des Jahres war damit nicht möglich. Einerseits bestand kurzfristig die Chance einer Erholungsbewegung in Richtung 6.500 bis 6.600 Punkte – andererseits zeigten die übergeordneten Zeitebenen noch das Risiko weiterer Verluste.

Fazit am 22.08.2008: Ein erneuter Fall unter die Marke von 6.167 Punkten sollte zu einem Test der 6.000er Marke führen – mit der Rückkehrlinie des Abwärtstrendkanals als Kursziel bei einem deutlichen Fall unter die 6.000er Marke. In Verbindung mit dem vorherigen Tower Top in den Quartalskerzen (Trendwendsignal) bestand hierfür auch eine leicht höhere Wahrscheinlichkeit, als für ein langfristig positives Szenario. Kurzfristig ergaben sich dagegen Erholungschancen bei Break der 6.500er Zone mit nachfolgendem Test des Abwärtstrends. Eine nachhaltige Erholung wäre erst bei einem Anstieg über das bis zum 22.08. gültige Augusthoch bei 6.626 Punkten anzunehmen gewesen.

Handeln Sie keine Meinungen, keine „Vorurteile“ gegenüber dem Markt. Legen Sie sich nicht im Vorfeld fest – lassen Sie den Markt entscheiden und beachten Sie Signale. Achten Sie auf aussagekräftige

Signale, die von unterschiedlichen Zeitebenen und Methoden der technischen Analyse widerspruchsfrei bestätigt werden. Hierbei helfen Ihnen die Candlesticks, die Sprache des Marktes.

Ihr Stefan Salomon

Aktuelle Analysen lesen Sie kostenfrei in meinem Börsenbrief Candlestick-Report.

Anzeige



Candlesticks I+II
13. & 14. September
in Stuttgart



mit
Stefan Salomon

Psychologie & Elliott
11. Oktober in Stuttgart

mit Monika Müller
und Karin Roller

Informationen und
Anmeldung unter:

www.ta-camp.de

eine Veranstaltung der
Tradersworld GmbH



Erfahrungen eines Heavy Traders

Wer kennt das nicht. Wir sitzen vor dem Handelsterminal, konzentrieren uns auf den Chart und nehmen uns vor, unsere Aufmerksamkeit auf das Erkennen von Signalen zu lenken, sofern wir Signale haben und dann...

...geschieht (nicht nur) bei Anfängern etwas sehr Interessantes. Innerhalb weniger Minuten, manchmal Sekunden, wirft etwas diesen Vorsatz einfach über den Haufen. Es dauert nur ein paar Minuten, bis die Aufmerksamkeit nachlässt, die Disziplin auf klare Signale zu achten schwindet und wir unseren Gefühlen und Emotionen nachhängen. So gesehen ein bemerkenswerter Vorgang!

Da sitzen wir nun, im Inbegriff unserer Selbstbestimmtheit und anscheinend in der Lage, unser Lebensschiff ganz allein durch das Universum zu steuern. Und doch können wir unsere Gefühle bestenfalls ein paar Minuten im Griff halten! Irgendetwas macht unseren Vorsatz zunichte und „hoppla hopp...., da hat sich ja ein neues Kaufsignal im 5-Minuten-Chart herausgebildet...das könnte doch...“

Was bringt uns von unseren Strategien und Vorsätzen ab?

Wenn wir unsere Tradingkarriere beginnen, merken wir bald, wie unruhig und zerfahren unser Kopf mit den bis dahin antrainierten Chartmustern, Signalen und Interpretationsmöglichkeiten umgeht.

Wie oft sieht man es, dass die Zeiteinheiten „durchgesurft“ werden in der Hoffnung, irgendetwas zu finden – nicht aus Researchgründen, sondern aus Ungeduld. Hier und jetzt will man einen Trade machen. „3-Minuten-Chart ... geht nicht, 5-Minuten-Chart ... geht nicht, 10-Minuten-Chart ... auch nicht, ah, aber 30-Minuten-Chart ... das sieht gut aus!“ ... Trade... . Ein paar Minuten später: „ Hhmm, auf 5-Minuten-Chart ein Gegensignal ...“ ...Trade.... und so weiter. Dauern diese Kettenreaktionen lange genug an, entsteht eine Form der Besessenheit, die man als emotionales „Heavy Trading“ bezeichnen

kann. „Ich muss die Verluste sofort wieder rausholen!“

Dass dabei unser Privatleben mitunter vollkommen durcheinander gerät, ist nur die eine Seite. Die andere Seite ist die emotionale Spirale, die über eine eigene Dynamik verfügt und nicht aufhört sich zu drehen, bis der Kontostand Null anzeigt.

Die emotionale Spirale durchbrechen

Wir wissen, dass das instabile Trading von gewohnheitsmäßigen Verhaltensmustern gesteuert wird. Ebenso ist uns bekannt, dass Trading von zwanghaften Emotionen begleitet werden kann. Durch Training lassen sich aber Veränderungen bewirken.

Resümee: Menschen, die sich als Trader versuchen, leben in der Illusion etwas anderes zu sein, als sie es sind. Doch wenn wir erst einmal die wichtigsten Denkmuster ausfindig gemacht haben, sollten wir uns mit ihnen anfreunden und die Muster beobachten. Sie könnten uns schließlich unsere ganze Tradingkarriere hindurch begleiten, ja sie könnten sie vielleicht sogar fördern.

Emotionen nutzen

Emotionen sind eine sehr starke Kraft beim Börsenhandel und es ist nicht gut zu glauben, man könne sie einfach so loswerden. Also freunden wir uns mit ihnen an und lernen, sie zu erkennen und unsere positiven Schlussfolgerungen aus ihnen zu ziehen.

Trading bedeutet nicht, dass wir immer in ruhiger See dahinsegeln. Manchmal geht es stürmisch zu. Und dabei müssen wir noch verborgene Gefahren umschiffen: Meinungen, Erwartungen, falsche Zielvorstellungen und vorschnelle Emotionen. Die Vorstellung, wir könnten uns vor den Rechner setzen, schnell ein Tradingbuch lesen und



Michael Voigt ist Inhaber der Schulungsgesellschaft The Trader und Autor von „Das große Buch der Markttechnik“.

dann wird alles wunderbar und wir werden erfolgreich, ist – gelinde gesagt – naiv und falsch. Wenn wir traden, dann bilden wir oftmals unser größtes Hindernis. Aber das muss uns nicht vom Handel abbringen. Man kann mit allem arbeiten, also auch mit und an sich selbst. Das ist eine der Stärken eines Traders: Er nimmt die Hindernisse auf und wandelt sie um. Je größer das Hindernis, umso größer ist auch die Chance vorwärts zu kommen!

Eigene Strategie entwickeln

Man muss im Laufe der Zeit unwillkürlich seine eigene Praxis entwickeln, ein Handelssystem beständig anwenden, um diese Klippen auf Dauer gekonnt zu umschiffen. Aber genau diese Vorstellung, lediglich eine Technik zu beherrschen, ist für viele Trader am Anfang Ihrer Entwicklung fatal. So wird die Börse vor allem für Anfänger ein ständiges Auf und Ab und eine emotionale Achterbahn bleiben.

Sie fragen: Woher weiß man, ob man seine Gefühle richtig im Griff hat?

Antwort: Woher wissen Sie, dass Sie wach sind, wenn Sie morgens aufwachen?

Auszugsweise dem Fachseminar und Coachingprogramm www.Trainingswochen.de entnommen.

Beim Trading dürfen wir uns nicht von Emotionen leiten lassen, wir müssen lernen, sie gezielt zu nutzen.

Anzeige



Zu Besuch an der ältesten Terminbörse der Welt

Eine Warenterminbörse ist schon etwas Besonderes – selbst für einen Trader. Auf dem Parkett geht es laut und unübersichtlich zu. Schnell müssen Waren gekauft oder verkauft werden. Jede Sekunde zählt. Wer diese einmalige Stimmung einmal live miterleben möchte, für den bietet „The Trader“ ein Bildungserlebnis ganz besonderer Art.

Frei nach dem Motto „Börse zum Anfassen“ findet sich im neuesten Seminarangebot der Schulungsgesellschaft auch eine siebentägige Ausbildungsreise nach Chicago, zu einer der wichtigsten Handelsbörsen in den USA.

Die Teilnehmer der ganz speziellen Schulung erhalten so einen einmaligen Einblick in die Chicagoer Warenterminbörse. Und auch das Rahmenprogramm verspricht mehr als ein trockenes Seminar. Die

Börse steht zwar im Mittelpunkt der Schulungsreise, aber nebenbei erhalten die Seminarteilnehmer auch Einblicke in die Geschichte Chicagos, bekommen einige kulturelle Höhepunkte geboten und können sich zum krönenden Abschluss mit einigen hochkarätigen Tradern austauschen.

Mit der in dieser Form bisher einmaligen Bildungsreise wird den Teilnehmern nicht nur ein hautnaher Einblick in das US-Börsengeschehen geboten, sondern sie erleben gleichzeitig eine Erweiterung ihres kulturellen Horizonts.

„Die Teilnehmer der Reise erhalten durch unsere Kontakte Zugang zu exklusiven Plätzen, die seit dem 11. September 2001 selbst für viele Experten nicht mehr zu-

gänglich sind“, verspricht Michael Voigt. Das ist ein großes Plus. Er weiß es aus eigener Erfahrung: „Börsengeschehen kann man nicht aus Büchern lernen. Man muss es vor Ort sehen, hautnah erleben und begreifen“.

Nähere Informationen und Anmeldung unter www.trainingswochen.de

VTAD Mitgliedern erhalten einen Rabatt von 10 Prozent.



Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Chicago_bot.jpg

Anzeige

AUSBILDUNG BÖRSENHÄNDLER*

Bist Du gut, bekommst Du ...

Bist Du schlecht, wird Dir genommen ...

* Diese Ausbildung beinhaltet u. a. die öffentlich rechtliche Zertifizierung zum EUREX- Händler und EUREX- Anlageberater.

Ansprechpartner: Frau Witte, Schulungsgesellschaft The Trader, D- 98527 Suhl, Steinweg 17-19, Tel. 0049 3681 3089-44, www.trainingswochen.de

Große Rohstoffpreise erreicht



Robert Rethfeld ist Wirtschaftsjournalist und Herausgeber der Onlinepublikation Wellenreiter-Invest.

Die meisten Rohstoffe stehen vor erheblichen Widerständen.

Der Ölpreis bewegt sich im Rahmen eines Aufwärtstrends, dessen obere Trendlinie im Bereich von 140 US-Dollar verläuft.

Diese Trendlinie wurde im Zuge der Aufwärtsbewegung im Juli 2008 erreicht.

Für Kupfer gilt prinzipiell eine ähnliche Aussage. Kupfer handelt sich bereits seit Mai 2006 an der oberen Trendbegrenzungslinie entlang.

Ein Blick auf den langfristigen Weizenchart zeigt ein ähnliches Bild.

Auch für Mais und Sojabohnen lassen sich derartige Widerstände einzeichnen.

Ein Blick auf den Edelmetallsektor (hier Silber) zeigt, dass hier keine obere Trendlinie existiert, die den Aufwärtstrend von Silber behindern könnte.

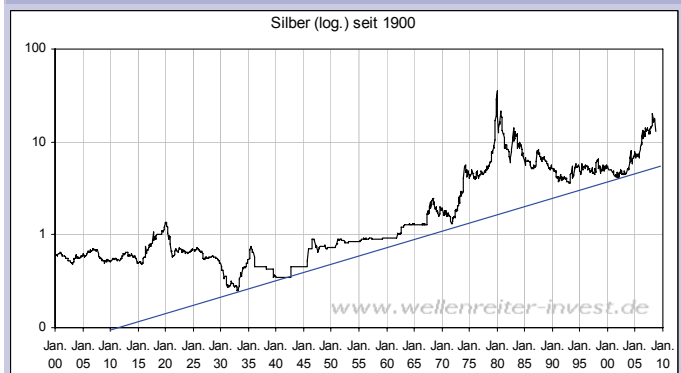
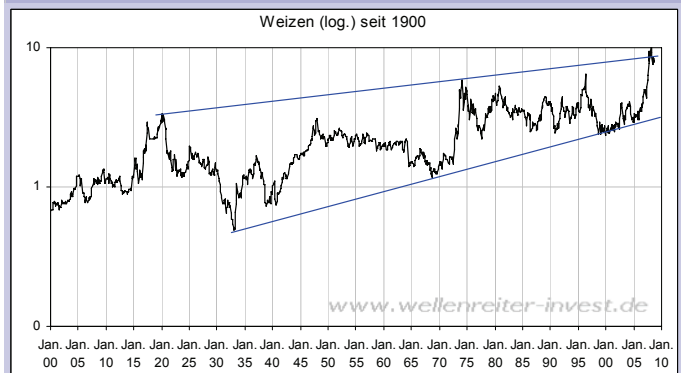
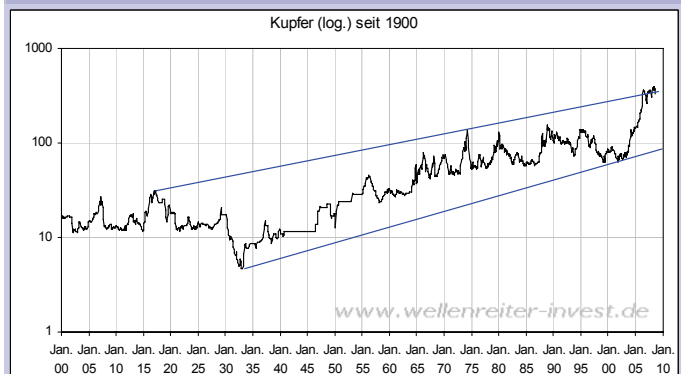
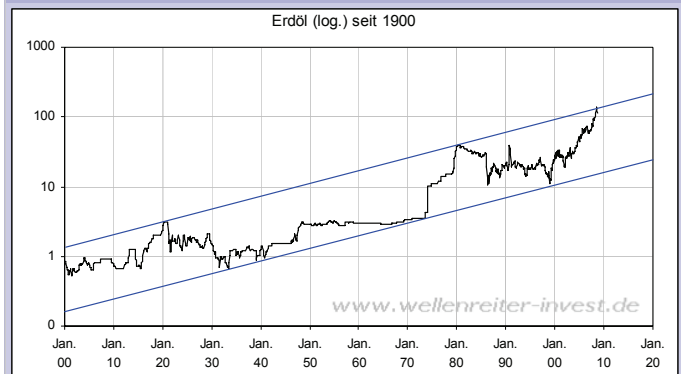
Fazit: Halten wir fest, dass mit den Bereichen Energie, Basismetalle und Agrar wichtige Elemente des Rohstoffsektors momentan mit erheblichen Widerständen zu kämpfen haben, während dies für die Edelmetalle nicht gilt.

Hält man sich dann noch vor Augen, dass der Rohstoffsektor durch einen 30-Jahres-Zyklus geprägt ist (siehe Erdölchart Seite 9 als Beispiel), so muss man annehmen, dass sich das Aufwärtspotenzial für die kommenden Jahre in einem überschaubaren Rahmen hält.

Bessere Aussichten für Edelmetalle

Die Edelmetalle könnten sich dann ein Stück weit vom allgemeinen Rohstofftrend (seit-

Die Rohstoff-Hausse hält inzwischen seit acht Jahren an. Neigt sie sich nun dem Ende zu oder können wir damit rechnen, dass der Trend sich noch eine Weile fortsetzt? Das Bild ist nicht ganz einheitlich. Während Energie, Basismetalle und Agrar mit erheblichen Widerständen kämpfen, könnten sich Edelmetalle vom allgemeinen Rohstofftrend abkoppeln.



Anzeige

VTAD TradingManual



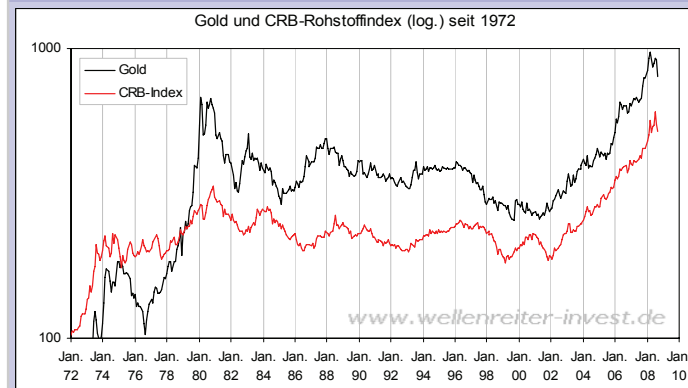
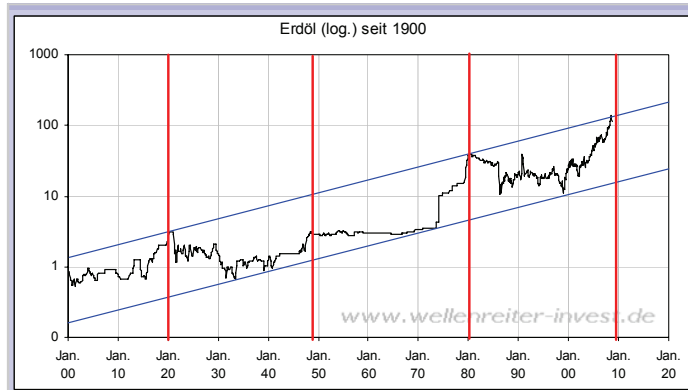
Deutschlands erster multimedialer Lehrgang „Technische Analyse im Selbststudium“

nähere Informationen unter: www.vtad.de

wärts/abwärts) abkoppeln, wenn eine Flucht in Sicherheit einsetzt, die nicht nur die Anleihen, sondern auch die Edelmetalle berücksichtigt. Ein Verlaufsvergleich zwischen dem Goldpreis und dem CRB-Rohstoff-Index zeigt jedoch, dass eine solche Phase nie länger als ein bis zwei Jahre anhält.

Die größte Divergenz ergab sich 1985 bis 1987, als der Goldpreis stieg, während sich die Rohstoffpreise im Abwärtstrend befanden. Mittelfristig wird sich die Entwicklung des Goldpreises nicht von der Entwicklung der Rohstoffpreise abkoppeln können.

Lesen Sie auch unsere tägliche Kolumne zum aktuellen Geschehen, die Sie als [14-tägiges Schnupperabo](#) kostenlos testen können.



Unternehmens...

(Fortsetzung von Seite 3)

Und was bedeutet das für den deutschen Aktieninvestor?

Nachdem die Geschäftslageurteile und -erwartungen sehr gut die aktuelle und die erwartete Gewinnsituation in den Unternehmen widerspiegeln, liegt es nahe, gerade diese Zeitreihen den Aktienkursen gegenüberzustellen, die definitionsgemäß abgezinste Ertragsersparungen widerspiegeln sollten. Wie die Erfahrungen vergangener Konjunkturverläufe in Korrelation zum DAX zeigen, ist der Deutsche Aktienindex in Relation zu den aktuellen Geschäftslageurteilen der Firmen, die im ifo-Konjunkturtest mitarbeiten, leicht unterbewertet und müsste damit noch Aufholpotenzial haben.

Gemessen am Geschäftsklima, der Zeitreihe also, die neben der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage auch noch die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate umfasst, scheint ein DAX-Wert von rund 6.500 fundamental angemessen.

Herr Dr. Nerb, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Anzeige



GRESSER INSTITUTE

LIVE TRADING EVENT

mit Uwe Gresser

erleben Sie live und mit realem Geld eine neue Dimension des Investierens

nachvollziehbare Strategien und automatisierte Handelssysteme „live“

LIVE TRADING EVENT

24.9. Hamburg - 25.9. Düsseldorf - 13.10. Baden Baden

14.10. Hannover - 23.10. Wien - 12.11. Erfurt

27.11. München - 1.12. Wien - 2.12. Stuttgart

3.12. Köln - 8.12. Frankfurt - 10.12. Berlin

KOSTENLOSE ANMELDUNG
unter www.gressertrading.com



Konrad Kleinfeld ist Kreditderivatehändler, CFT und stellvertretender Regionalmanager der VTAD-Gruppe Hannover.

Die Subprimekrise dürfte uns auch 2009 noch in Atem halten.

No free Lunch – but Credit Crunch!?

Man kann heute schon vermuten, welcher Begriff zum Unwort des Jahres 2008 gekürt werden wird – zumindest an den internationalen Finanzmärkten: **Subprimekrise**. Alle sprechen davon und erst kürzlich feierte das Phänomen sein einjähriges Jubiläum, wobei das Kursfeuerwerk verständlicherweise ausblieb. Und ein schnelles Ende ist nicht in Sicht.

Auch weiterhin sehen sich institutionelle und private Kapitalmarktakteure fundamentalen Verwerfungen quer durch alle Assetklassen gegenüber. So sind nicht nur die internationalen Aktienmärkte 2008 „unter die Räder gekommen“, sondern auch die Märkte für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Unternehmensanleihen.

Credit Default Swaps

Auch der gesamte Interbankenmarkt ist fern der Normalität. Hier ist der Swapmarkt (Zins & Money Market) hervorzuheben, der bei den heutigen Konditionen die Refinanzierung oder die sogenannten „Roll Overs“ vieler Kreditstrukturen und ihrer Refinanzierungsvehikel (ABCP; CDs; CPs et cetera) erschwert und letztendlich unmöglich macht.

Doch nicht nur die Swapsätze in Form von Interbankensätzen machen die aktuelle Krise deutlich, auch der Markt für Risikoprämien, über so genannte Credit Default Swaps (CDS), ist – wie schon in früheren Krisen – ein exzellenter, und vor allem vorlaufender Indikator.

Bei Credit Default Swaps handelt es sich allgemein um synthetische Risikoprämien, gehandelt im OTC-Interbankenmarkt, die unter Zahlung einer vorab fixierten Prämie das

Ausfallrisiko eines Schuldners (auf die Aktiva: Länder und/oder Unternehmen) auf den Prämienempfänger übertragen. Im Falle eines Ausfalls (Defaults) muss dann der Sicherungsgeber dem ursprünglichen Prämienzahler eine Ausgleichszahlung leisten.

Unabhängig von den spezifischen CDS-Merkmalen eröffnet dieser Markt aufgrund seiner Struktur (Interbankenmarkt, kein Zugang für das breite Börsenpublikum) eine zusätzliche, oftmals bereichernde Perspektive auf die Märkte. Sie sollte von jedem Analysten bei einer fundierten Intermarktanalyse berücksichtigt werden.

Die Subprimekrise – historisch

Dabei wird – mit Blick auf den Chart 1 – das absolute wie relative Ausmaß der aktuellen Subprimekrise im historischen Kontext klar. Während die antizipierte und schließlich de facto eingetretene Herabstufung der damals größten Unternehmensschuldner General Motors (GM) und FORD in den Sub-Investment-Grade-Bereich (im Mai 2005) nur geringe Ausweitungen der Risikoprämien nach sich zogen, schnellten sie im Juni des Vorjahres in ungeahnte Höhen. Grundsätzlich gilt hier der Zusammenhang: Je höher die Risikoprämien, desto höher das vom

Markt erwartete Ausfallrisiko eines Schuldners.

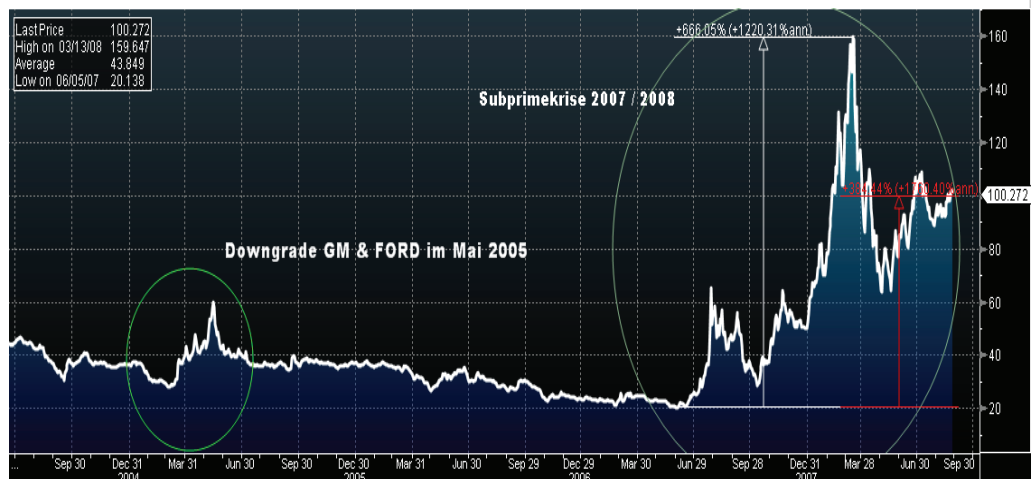
Für den dargestellten generischen iTraxx Index – Europäische Investmentgrade-Namen (Vgl. dazu: www.indexco.com) bedeutete das neue All-time-Highs bei 160 Basispunkten. Während ein Investor Anfang 2007 also exemplarisch nur circa 20 Basispunkte auf eine Nominale von EUR 5 Millionen (Standardlaufzeit 5 Jahre) zahlen musste, um sich gegen das Ausfallrisiko von 125 europäischen Investment-Grade-Unternehmen zu versichern, notiert diese Risikoprämie aktuell immer noch im Bereich von 100 Basispunkten!

Das bedeutet – trotz eines „Zurückkommens“ der Prämien von 160 Basispunkten in der Spitze – immer noch eine marktimplizite akkumulierte Ausfallwahrscheinlichkeit (mit Fünfjahreshorizont) für „Corporate Europe“ von circa 8%!

Die Aussichten sind trübe

Insofern erwartet der Kreditderivatemarkt aktuell Ausfallwahrscheinlichkeiten (oder anders gesagt, er preist sie ein), die wir zuletzt in der großen „High-Yield-Krise“ Ende der 80er Jahre – damals jedoch im Markt für geringe Bonitäten – gesehen hatten. Vor diesem Hintergrund sind die realwirtschaftlichen Aussichten nicht nur trübe, sondern stark rezessionär.

Daneben lässt der Chart aber auch erkennen, dass die Risikoprämien für europäische Investmentgrade-Namen be-



reits Ende Juni/Anfang Juli 2007 eine erhebliche temporäre Ausweitung erfahren haben. Dem historischen Kontext folgend – Aktien korrelieren negativ mit 4–6 Monaten Verzug gegenüber Credit Spreads (Risikoprämien) – zeigte sich zeitverzögert auch bald der entsprechende Einfluss auf die weltweiten Aktienmärkte (Q1 2008).

Zieht man Chart 2 hinzu, wird außerdem klar, dass – trotz aller Vorteile einer Diversifikation über diverse Assetklassen hinweg – die Korrelation zwischen den verschiedenen Vermögenswerten im Krisenfall zunimmt. So unterstellt die klassische Portfoliotheorie eine Gesamtportfoliorisikoreduktion über den so genannten Korrelationskoeffizienten, also die Standardisierung der Kovarianz zwischen zwei Variablen innerhalb seiner Extrema +1 und -1.

In Krisenzeiten steigt die Korrelation

Insbesondere innerhalb von „Stresssituationen“ des Marktes, also beim Pricing systemischer Risiken und Crashes, tendiert jedoch die Korrelation Richtung +1 oder -1 (je nach Referenzvariabel) mit der Konsequenz geringerer Diversifikationseffekte. Sprich, gerade dann, wenn die Vorteile einer „internationalen Cross-Asset-Diversification“ benötigt werden, versagt dieser Mechanismus.

Die Interaktion des DAX und der Kreditrisikoprämien für europäische Investmentgrade-Namen lässt ähnliche Schlüsse zu. Insbesondere in sogenannten „Fast Markets“ korrelieren beide Assetklassen stark (negativ) und in Phasen rückläufiger Volatilität und allgemeiner Marktberuhigung stellt sich relativ schnell der historische Zusammenhang (3Y-daily-basis corr = -0.52) wieder ein.

Was heißt das folglich für die Financial Community? Der Historie respektive Zyklis folgend, sollte die „Pre-Recession für die Credits (Zykluslänge circa sechs Monate) von Mitte Juli 2007 bis Mitte/Ende Januar 2008 bereits hinter uns liegen. Den Aussagen des VTAD-Frühjahresgutachtens folgend, hat und wird es kein „Decoupling“ geben, sondern die Realwirtschaft wird sich einer Stagflationsszenarie gegenübersehen.

Aktuell befinden wir uns wahrscheinlich in der „Rezessionsphase“ des Kreditzyklus, die in vergangenen starken Abschwüngen im Durchschnitt 12 Monate andauerte (also bis Q1 beziehungsweise Q2 2009). Die Dauer der sich daran anschließenden „Post-Recession“ sollte nach dem historischen Muster circa sechs weitere Monate betragen. Realwirtschaftlich dürfte uns die Subprimekrise daher auch das komplette Jahr 2009 noch in Atem halten.

Maxime dürfte insofern also sein: Augen zu und durch, sowie – bei diszipliniertem Money-Management – entsprechende „Relative Value Trades“ (Nichtzykliker gegen Zykliker) sowie Zinskurvenpositionen und Volatilitätsstrategien über Optionsstrategien aufzusetzen.



Anzeige

Anzeige

Zahlen sich aus!

Jetzt Mitglied werden und von den Vorteilen der VTAD profitieren

www.vtad.de

TradeStation®
Introduced by TradeStation Europe Limited

The Leader in Rule-Based Trading™

Testen Sie die Tradestation 8.3 jetzt 2 Monate lang kostenlos

Sparen Sie 500 US\$ und bestellen Sie Ihren Specialoffer Code unter:

www.tradersworld.net/ts8

AUTHORIZED TradeStation TECHNOLOGIES RESELLER

TRADERS WORLD

Geschäftsstelle:
Hochschildstr. 21
60435 Frankfurt
Tel. 069-2199-6273
FAX. 069-2199-6332
Bürozeiten:
Mi. 14.00 - 17.00 Uhr
Fr. 14.00 - 16.00 Uhr

**Ein Chart sagt mehr als tausend
Worte – dem, der ihn zu lesen
versteht!**

Die VTAD ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA), einer internationalen Dachorganisation mit Sitz in den USA, der weltweit etwa 7.000 technische Analysten angehören.

Die Mitglieder der VTAD unterwerfen sich einem strengen "Code of Ethics", der die Seriosität und Unabhängigkeit ihrer Analysen dokumentiert. Ständige Fortbildung und kontinuierliche Weiterentwicklung sind der Schlüssel zum Anlageerfolg.

Die VTAD bietet deutschen Analysten die Möglichkeit, die international anerkannten Zertifikate Certified Financial Technician und Master of Financial Technical Analysis (MFTA) zu erwerben.

www.vtad.de

Termine, Termine

02.09.2008	Holger Galuschke: Technische Indikatoren in der praktischen Anwendung	RG Frankfurt
05.09.- 07.09.2008	IAM Internationale Anlegermesse	Düsseldorf
10.09.2008	Jörg Göttert: Tipps und Tricks im praktischen Umgang mit der Relativen Stärke	RG München
11.09.2008	Jörg Göttert: Tipps und Tricks im praktischen Umgang mit der Relativen Stärke	RG Berlin
11.09.2008	Konrad Kleinfeld: n.n.	RG Regensburg
12.09.2008	Stefan Salomon: Candlesticks	RG Stuttgart
17.09.2008	Rainer Schwindt: Aktienrenditen steigern – technische und Fundamental-Analyse kombiniert mit verblüffend einfacher Börsenmathematik	RG Düsseldorf
17.09.2008	Dr. Manfred Dürschner: Präzisere Einstiegs- und Ausstiegssignale auf den Aktienmärkten mit digitalen und differenziellen Indikatoren	RG Nürnberg
09.10.2008	Karin Roller, Jo Haas: Aktuelle Börsenlage	RG Stuttgart
09.10.2008	Johann A. Saiger: Vor finalen Kursexzessen in der Edelmetallhausse	RG Regensburg
15.10.2008	Jürgen Münch, Thomas Pöllath: Hebelprodukte – Mehrwert oder Teufelszeug?	RG Nürnberg
04.11.2008	Johann Schmalhofer: Agrar-Rohstoffe	RG Frankfurt
06.11. - 08.11.2008	IFTA-Jahreskonferenz 2008	Paris
13.11.2008	Peter Boehringer: Gold – Öl – Krise	RG Regensburg
18.11.2008	Johann Schmalhofer: Agflation, die Agrarmärkte sind Finanzmärkte geworden	RG Nürnberg

Einzelheiten zu den Veranstaltungen finden Sie auf der VTAD-Homepage unter „Termine“ und „Regionalgruppen“

Impressum

HERAUSGEBER: VTAD
Hochschildstr. 21
60435 Frankfurt
Kontakt: jo.haas@vtad.de
VERANTWORTLICH: Jürgen Nowacki
REDAKTION: Claudia Brandt
LAYOUT: Claudia Brandt, proLectore, Berlin

Disclaimer:
Dieser Newsletter dient ausschließlich Informationszwecken. Insbesondere begründet er keine Aufforderung noch ein Angebot oder eine verbindliche Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Anlageinstrumenten. Jede Handelsentscheidung auf der Grundlage der in diesem Bericht veröffentlichten Meinungen fällt in die volle Verantwortung des Handelnden und sollte nur nach sorgfältiger Abwägung der Eignung des Anlageinstruments im Hinblick auf die Erfahrung und Risikotoleranz des Investors erfolgen. Die Autoren und der Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autoren oder den Herausgeber, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.